

von Florenz ernannt, kehrte aber auf den Stuhl von Nancy zurück und starb 29. September 1823. Karl de Forbin-Janson, consecrirt 6. Juni 1824, ist allbekannt als Einführer des segensvollen Vereines der heiligen Kindheit. Geboren zu Paris den 3. November 1785, machte er in jüngeren Jahren Reisen nach Nordamerika, Jerusalem und Kleinasien und starb auf einem Landhause zu Marfeille am 12. Juli 1844. Alexander Basilius Menjaud, seit 12. Juni 1839 Bischof von Toppo i. p. i., succedirte 1844, wurde erster kaiserlicher Almonier, hielt 1851 eine Diöcesanynode und wurde 26. September 1859 Erzbischof von Bourges. Georg Darbois, consecrirt 30. November 1859, wurde 16. März 1863 zum Erzbischof von Paris promovirt. Karl Martial Allemand Lavigerie, Auditor der Rota zu Rom, am 22. März 1863 als Bischof von Nancy consecrirt, wurde 27. März 1867 Erzbischof von Algier. Joseph Alfred Fouleux, geb. zu Paris 29. April 1823, consecrirt am 1. Mai und inthronisirt am 12. Mai 1867, wurde 1882 als Erzbischof nach Besançon transferirt. Der gegenwärtige Bischof ist Karl Franz Lericq, geb. 1838, Bischof von Tarentaise seit 1873, nach Nancy transferirt 1882. Sein Sprengel umfaßt das Departement Meurthe-Moselle mit (1892) 444 000 Seelen. Er hat mehrere Generalvicariate; sein Secretariat bilden drei, sein Officialat zwölf höher gestellte Geistliche. Das Domcapitel zählt neun Titular-Canonici und vier Präbendaten. Diöcesanpriester leiten das Clericalseminar, das theologische und das philosophische Seminar, die Schule für höhere Studien und das Knabenseminar, letzteres zu Pont-à-Mousson. Der Pfarren sind 34, davon 10 erster Klasse, Succursalen 463, Vicariate 14, außerdem eine Anzahl non Kapellen.

Orden und Congregationen: Oblaten Mariä zu Sion; Karthäuser zu Bosserville; Brüder von der Christlichen Lehre mit Haupthaus, Noviciat und Pensionat zu Nancy; Schulbrüder zu Nancy, Lunéville und Longuyon. Von den weiblichen Congregationen haben das Mutterhaus in der Stadt Nancy: Schulschwestern; Schwestern vom hl. Karl, mit vielen Niederlassungen in und außer der Diöcese; Schwestern von der heiligen Kindheit Mariä, sowie Schwestern vom heiligen Herzen Mariä; zu Haroué ist das Mutterhaus der Schwestern des Glaubens und zu Longuyon das Mutterhaus der Schwestern der Ste-Christienne. Weiter finden sich: Cistercienserinnen, Benedictinerinnen an zwei Orten (Pensionat); Bistantinerninnen zu Nancy; Carmeliterinnen zu Lunéville; Nonnen von der Geburt Mariä zu Pont-à-Mousson (Pensionat); Damen vom heiligen Herzen zu Nancy (Pensionat); daselbst auch Dominicanerinnen (Pensionat) und Schwestern vom guten Hirten, Kleine Schwestern der Armen, Barmherzige Schwestern, Töchter des göttlichen Erbärs, Schwestern des Knechts, Vorsetzungsschwestern, Dienerrinnen des heiligen Herzens, Schwestern von der guten Hilfe,

Schwestern des armen Kindes Jesu und andere. (Vgl. Moroni, Diz. XLVII, 157 sgg.; Annuaire histor., Paris 1847, 123 s.; Gams, Series Epp. 580 sq.; La France eccl. 1892, 497—506.) [Neher.]

**Nanea** (Navata, Pesh. נָנָא), im N. T. eine in Elymais oder Persien verehrte Göttin, in deren Tempel und von deren Priestern Antiochus Epiphanes bei dem Versuche, die Tempelschätze zu rauben, getödtet wurde (2 Moch. 1, 13—16). Es ist ohne Zweifel die nämliche Gottheit gemeint, welche in Babylonien unter dem Namen Nana verehrt wurde. Dieselbe ward als Gemahlin Nabos's (s. d. Art.) betrachtet und hatte ihr Heiligthum in Arach (s. d. Art.). Von dort ward ihr Bild um 2200 v. Chr. durch den elamitischen König Rudurnachundi nach Elam entführt und erst 1635 Jahre später durch den assyrischen König Assurbanipal zurückgebracht, so daß sich hieraus der Cultus derselben auf persischem Boden erklärt. Sie scheint auch mit der persisch-armenischen *Avaitic* identisch zu sein und kann, weil sie von Ishtar unterschieden wird, nicht mit der griechischen Aphrodite oder Venus, sondern nur mit Artemis oder Diana zusammengestellt werden. Noch auf sassanidischen Münzen erscheint sie unter dem Namen Nanaia. (Sagarde, Gesf. Abhandlungen, Göttingen 1866, 16. 143. 157. 295; Schrader, Keilschrift. und N. T. 457; Ziele, Babylon.-assyrische Geschichte 98. 394.) [Kaulen.]

**Nangis**, s. Wilhelm von Nangis.

**Nantes**, Edict von, s. Hugenotten VI, 364 ff.

**Naageorgus**, Thomas, einer der gelehrten Abenteurer zur Zeit der sogen. Reformation, mit seinem deutschen Namen Pichdmair genannt, war 1511 auf einem Dorfe bei Straubing geboren, ward lutherischer Pfarrer 1536 zu Sulza, dann 1541 zu Kahla in Thüringen, blieb aber den Führern der Bewegung immer wegen seiner Neigung zum Zwinglianismus verdächtig und mußte deswegen sehr oft Stellung und Aufenthalt wechseln. Er erscheint als Feldprediger des Schmalkaldischen Bundes, als Pfarrer zu Augsburg, Kaufbeuern, Rempten, Stuttgart, Ehlingen, Basel, bis er am 29. December 1563 als Pfarrer zu Wiesloch in der Pfalz starb. Seine Hauptbedeutung erlangte er durch seine schriftstellerische Thätigkeit. Er trat zuerst mit lateinischen Satiren und Tragödien im Sinne Luthers auf, z. B. Tragoedia nova, Mercator seu Judicium. In qua in conspectum ponuntur Apostolica et Papistica doctrina, quantum utraque in conscientiae certamine valeat et efficiat, et quis utriusque futurus sit exitus, Thoma Naageorgo Straubingensi autore, s. l. 1540 und wieder 1560 und 1590, auch französisch 1558 von Crespin gedruckt. Die boshafteste seiner Schmähschriften, Regnum papisticum, s. l. 1553 u. d., übersezte er auf Befehl des Landgrafen Philipp von Hessen in's Deutsche; sie erschien von 1555—1575 fünfmal unter dem Titel: Das Päpstlich Reich. Ist ein Buch lustig